

14943 Dobbrikow (TF)

[~12 km nw 14943 Luckenwalde; UTM: 33U 367 5781]

Aus dem Jahr 1221 stammt eine Urkunde, in der der Ort als „Doberchowe“ bezeichnet wird. Diese slawische Bezeichnung wird von „dobro=gut“ oder „dobricowo=Talsee“ abgeleitet.

1307 gehört der Ort dem Kloster Zinna. Nach der Reformation hat der Ortsvorsteher 1568 beim „Hammer“ eine Wiese, was auf die Aufarbeitung, von Raseneisenstein hinweist. Fischerei, Weinbau(!) und ein Teerofen sind 1745 neben dem Ackerbau das wirtschaftliche Rückgrat des Ortes.



SSW



NW

Die Kirche wurde im 14. Jh. aus nur noch einfach gespaltenen Feldsteinen erbaut.

Durch die Erweiterung des ursprünglichen Baus nach Osten um 1900 wirkt sie unproportioniert „länglich“.

Der Dachstuhl wurde um 1700 errichtet. Die Maueransätze der Westwand könnten auf die Absicht, einen Turm zu errichten, hinweisen.

Um 1900 (s. o.) entstanden auch die südliche Sakristei und der westliche Windfang. Die Fenster bekamen Backsteineinfassungen.

Zum Inventar gehört die Kanzel von 1679 und eine alte eichene Truhe („Opferstock“) aus dem 16. Jh. Vermutlich um 1700 entstand der reich vergoldete und mit Engelsfiguren geschmückte Altar. Das alte, in Brandenburg übliche, Kastengestühl blieb leider nicht erhalten.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Frankenfelde, Frankenförde, Kennitz.